

Frage n.

Das graue Alterthum sollte der Rose Feier und Liebe. Unserm Jahrhunderte ist sie Modenspielwerk. Stets im neuen Gewande muß sie, unser Auge zu fesseln, erscheinen. Am reizendsten tritt sie als Muscose auf. Wo und wann blühte die mütterliche *Rosa muscosa rubra plena* zuerst? Welcher Rosenfreund beglückt uns durch glaubwürdige Nachricht von einer *Rosa muscosa lutea* und *Rosa muscosa semperflorens*?

Mit der Feder vom Libanon streitet der Tulypenbaum (*Liriodendron tulipifera*) um die Krone. In welchem Jahre lernte Deutschland diesen Prachtbaum kennen?

Kindliche Freuden gewährt es, den feenhaften Goldfisch (*Cyprinus auratus*) im kristallinen Behälter sich tummeln zu sehen, ihm traulich sein einfaches Mahl zu reichen. Wann und durch wen kam dieser liebenswerthe Bewohner China's nach Europa, nach Deutschland? Wird nicht bald ein mit colorirten und schwarzen Kupfern geschmücktes Buch erscheinen, das seine Naturgeschichte, sorglichste Pflege und künstliche Fortpflanzungart lehrt? Mit Sehnsucht erwartet man ein solches Buch. Eleganter Einband und Goldschnitt sollen es zieren.

Behagliche Eigenschaften unser's Lagers danken wir der Eiderente (*Anas mollissima*). Versuchte schon Jemand, diesen nordischen Wasservogel seinen bei uns häuslich gewordenen Schwestern zuzugesellen? Unübersteigliche Hindernisse würden nicht diesem Schritte sich entgegenthürmen. Süßes Geschäft regsamere Hausfrauen könnte es seyn, mit eigener Hand den zarten Flaum zu sammeln. Der Tafelfreund viele köstlichen hellgrünen Eiern und einem schmackhaften Fleischgerichte ein jauchzendes Willkommen! zu.

Vielleicht spielt in künftigen Decennien das Zebra (*Equus Zebra*) die Rolle des Pferdes. Unsere Vorfahren theilten sie dann und wann dem Edelhirsche (*Cervus Elaphus*) zu. Fliegt jetzt kein Zwölfender mit angehängtem leichten Wagen, oder fantastisch geformten Schlitten dahin?

Honig und Wachs sind achtbare Geschenke der verständigen Biene (*Apis mellifica*). Gern hätten Besitzer städtischer Gärten dieses fleißige Kerbthier, sie fürchten aber mit Recht seinen vergifteten Dolch. Irgendwo schwärmen waffenlose Bienen umher. — Welche deutsche Gegend hörte schon ihr Gesurr? Wir

wollen solchen friedlichen Arbeiterinnen bequeme, mit duftendem Meseda umpflanzte Bohnstätten bauen.

Mit Abscheu meiden wir das Reich der Würmer. Den Feinzünger macht der neckende Gedanke: die Auster, die Muschel ist ein Wurm! schauern. Als Würmerzeugniß betrachtet vermöchte selbst der theuerste Perlenschmuck seiner holden Besitzerin widrig zu erscheinen. Ist aber der deutsche Wurm, die Perlenmuschel (*Mya margaritifera*), ob er gleich minder edel als die Perlenmuttermuschel (*Mytilus margaritifera*) genannt werden mag, nicht unserer Aufmerksamkeit werth? Läßt er sich in Gartenteichen Wohnung und Wiege gefallen? Was fördert sein Gedeihen in diesen nassen Käfigen? Welche Jahreszeit ruft zur Perlenärnte?

Wo finden wir einen Tempel, in welchem das majestätische Tonwerkzeug Cäcilia's aus Silberrohr Klänge verhaucht? Bildete der Künstler zufüßiges Prinzipal oder das Ohr des Hörers zerreißende Mixtur aus einem Metalle, welches ihm sonst fremd bleibt? Ließ Prachtliebe oder Lust zum Hervorbringen wahrer Silbertöne ihn Zinn und Holz verwerfen? Leere Eitelkeit wäre es, wenn Eitelkeit hier hätte prunken wollen.

Der im Jahre 1680 verstorbene Kircher lehrt, wie man auf Marmor vermittelt so tief eindringender Farbe malen könne, daß jede aus dem bemalten Blocke geschnittene Tafel das Gemälde zeige. Der Pinsel einer Marie Sibylle Merian wird hier sonder Zweifel müßig ruhen. Jetzt blühende Kunst erforschte aber wohl noch nicht, ob der sinnige Jesuit Wahrheit oder Unwahrheit sprach? Kircher'sche Marmorgemälde eigneten sich vielleicht zum innern Schmucke prachtvoller Gebäude.

E. M. L. v. Pott.

Profaische Wahrheit in poetischem Gewande.

Von Richard Roos.

Der Frohen Kreis — er ist so klein,
Und würde wohl noch kleiner seyn,
Ständ' uns der Hoffnung goldnes Thor nicht
offen.

Wer wäre froh, hätt' er nichts mehr zu hoffen.

Die Tage lang beglückt,
Und Jahre lang dann drückt,
Die Liebe ist nur titular;
Davor das Herz sich wohl bewahrt!